



Ausgabe 10/ 19.5.2020

Liebe alle

Jubiläum! Wer hätte das gedacht? Zehn Wochen FERMATA - und wir sind noch immer da. Diese spezielle Verbindung zu euch ist mir ans Herz gewachsen, der Virus hingegen weniger. Am Horizont leuchtet die Live-Hoffnung und uns allen wird bewusst, auf was wir in den vergangenen Monaten verzichten mussten. Ich freue mich, dass wir gemeinsam durch diese Zeit gehen können - und in absehbarer Zukunft auch gemeinsam auf sie zurückblicken werden. Vielleicht mit Erkenntnissen und Einsichten, die wir so nicht unbedingt erwartet hätten.

Herzlich und musikalisch,
Euer Hugo

P.S.: Ganz neu in der FERMATA: Tatort, ganz am Schluss.

GIALLO-SOUNDS: Gelbe Musik zwischen Schund und Avantgarde



Bereits die Titel der italienischen Giallo-Filme tragen in ihrer episch-poetischen Breite Musik in sich: *"Il tuo vizio è una stanza chiusa e solo io ne ho la chiave"*, *"Una Lucertola Con La Pelle Di Donna"*, *"Giornata Nera Per L'Ariete"*.

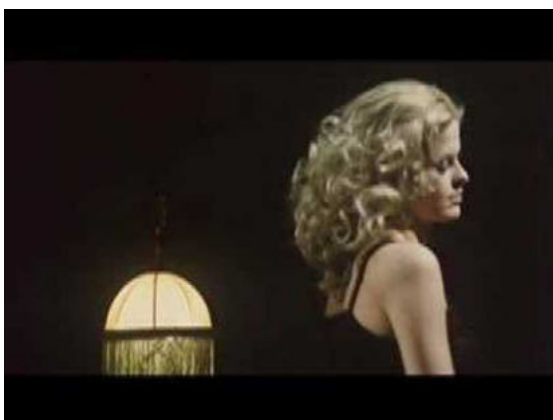
Seinen Namen erhält der Giallo von billigen Kriminalromanen des Mailänder Mondadori-Verlags, die seit den zwanziger Jahren an jedem Kiosk in Italien aufliegen. Die mit gelbem (giallo) Umschlag eingefassten Hefte werden in den sechziger Jahren zu Vorlagen der filmischen Giallos, die stark von Hitchcock und den deutschen Edgar-Wallace-Filme beeinflusst sind. Regisseure wie Mario Bava, Dario Argento und Lucio Fulci katapultieren den Giallo anfang der siebziger Jahre in die öffentliche Wahrnehmung. Oberflächlich geht es um die Aufklärung einer Mordserie, einen meist maskierten Killer, viel Figurenpsychologisierung und noch mehr Paranoia. Die heimlichen Stars des Giallo aber sind die spektakulär inszenierten Morde, sogenannte *set pieces*, die in ihrer opulenten Ausstattung und der hochdramatischen musikalischen Unterfütterung an ausladende Operninszenierungen erinnern.

Ennio Morricone ist nicht nur einer der grössten Filmmusik-Komponisten überhaupt, sondern einer, der sein Musikmachen immer als universelles Ausdrucksmittel ohne Stilgrenzen verstanden hat. Morricone erkannte im Giallo das künstlerische Potenzial eines einzigartigen Genres. Er nutzte die Plattform, um Soundtracks zu kreieren, die in ihrer singulären und brillanten Mischung aus Improvisation, Edeltrash und extremer Avantgarde zu den spannendsten seiner ganzen, legendären Karriere werden sollten. *"Hier habe ich das erste Mal im Kino, ja, ich glaube sogar grundsätzlich in der Geschichte des Kinos, mit einer aleatorischen, gestischen Schreibweise experimentiert. Das Orchester hielt sich an Strukturen, die ich, während ich dirigierte, auf gewisse Weise willkürlich zum Einsatz brachte. Und deshalb war die Schreibweise nicht an das Zeitmass gebunden, geschrieben aus Pausen und Takten. Das war also eine sehr experimentelle Art, Filmmusik zu machen."*

Ätzende Dissonanzen, atonale Streicher-Heuler, Jazz- und Rock-Versatzstücke, psychedelische Wolken, Synthesizer-Minimalismen und Klangeffekte aus der Improvisations- und Avantgarde-Musik, präparierte Klaviere, malträtierete Saiteninstrumente und scharrende Stühle: Morricone schuf aufregend Neues. Trotz des zwischenzeitlichen grossen Erfolgs der Gialli waren Morricones Soundtrack-Experimente der Filmindustrie, die ihre Produkte zunehmend auf Massentauglichkeit trimmte, mit der Zeit aber nicht mehr ganz geheuer. Morricone merkte dazu an: *"Nach einigen Filmen, die ich mit einem solchen, mehr experimentellen Vorgehen gemacht hatte, kam es bei dem einen oder anderen Regisseur zu Unbehagen. Mir kam zu Ohren, dass diese Art zu schreiben doch zu kühn schien, und daher habe ich sie dann geändert."* Das war 1975. Mit Leichtigkeit und beispiellosem Erfolg hat sich Morricone seitdem anderen Ausdrucksformen zugewandt - die Progressivität seiner früher Giallo-Soundtracks hingegen bleibt unerreicht.

In Enzo G. Castellaris *"Gli Occhi Freddi Della Paura"* von 1971 hören wir Ennio Morricone mit seiner legendären Gruppo di Improvisazione Nuova Consonanza auf einem völlig freien Improvisationsritt mit pulsierenden Jazzbeats, psychedelischen Gitarrenriffs, quietschendem Metall und Aschenbecher im Klavier. Viel Spass!

<https://youtu.be/DnWC8FTW4Hs?list=RDMMDnWC8FTW4Hs>



ENNIO MORRICONE -"Seguita" (1971)

Ennio Morricone - Seguita - Gli Occhi Freddi Della Paura (1971) - Duration: 3:16. Ennio Morricone 5,620 views. 3:16. De Película con Ennio Morricone - Duration: 15:16.

www.youtube.com

DIE VERSCHOLLENE HARFE

Ende Juni hätten wir mit **Mahalia Kelz** Debussy und Saint-Saëns gespielt. Jetzt freuen wir uns bereits auf die grosse Renaissance dieses Programms im Sommer 2021. Um uns die Wartezeit zu verkürzen, können wir Mahalia Kelz in diesem Clip des Luzerner Sinfonieorchesters genau auf die Finger schauen und uns im Saitenlabyrinth verlieren. "Harpists spend 90 percent of their lives tuning their harps and 10 percent playing out of tune." Igor Stravinskys bösartiges Bonmot können wir auf diesem Niveau getrost vergessen. Wir freuen uns auf dich, Mahalia!

<https://www.youtube.com/watch?v=QxfMFx7OUv8>

	<p>Tagebuch eines verschollenen Orchesters – 24. Eintrag von Mahalia Kelz</p>
	<p>Luzerner Sinfonieorchester</p>
	<p>www.youtube.com</p>

Üben in Zeiten von Corona: "The Turnaround"

"Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann." Mit Francis Picabias berühmtem Ausspruch lässt sich so vieles akademisch veredeln. Im instrumentalen Bereich kommt der Vorstellung des *vice versa* hingegen eine besondere Bedeutung zu, da wir die feinmechanischen technischen Abläufe zu einem hohen Grad mit eindeutiger körperlicher Zuordnung verbinden. In dieser Übeanregung geht es darum, diese Zuordnung gezielt zu vertauschen, um uns die zur Routine gewordenen Abläufe wieder bewusst zu machen.

- Nehmt euer Instrument in einer spiegelverkehrten Haltung zu euch. Die Streicher*nnen platzieren das Instrument in die rechte Hand und den Bogen in die linke, die Bläser*nnen vertauschen die Handstellung (links/rechts, oben/ unten). Es gibt verschiedene Varianten des Vertauschens: Seid frei im Ausprobieren, wichtig ist das Gefühl des Anders- und Unwohlseins.
- Versucht zu spielen. Es wird euch daran erinnern, wie sich das Erlernen des Instruments damals angefühlt haben mag.
- Nehmt wahr, wie und warum sich etwas anders anfühlt. Beobachtet, mit welchen besonderen Schwierigkeiten die Muskeln zu kämpfen haben
- Nehmt eure gewohnte Haltung ein. Wie fühlt es sich an? Anders? Gewohnt? Oder hat sich in der Wahrnehmung, dem muskulären Gefühl und der Feinmotorik etwas verändert?

Viel Spass beim Experiment!

Hugo's Heads Up!

Es gibt die lauten Schreier und die stillen Schaffer. Zu letzteren gehört der **EOV, der Eidgenössische Orchesterverband**, der die Laienorchester-Landschaft der Schweiz im E-Musik-Bereich mit seinen vielfältigen Dienstleistungen und Angeboten nachhaltig pflegt und unterstützt. Der EOV verfügt über eine immense Notenbibliothek, die allen EOV-Mitgliedern offensteht, präsentiert Fachtagungen, organisiert Orchesterwochen, offeriert Rechtsberatung und ermöglicht die unkomplizierte Vernetzung innerhalb der Laienorchesterszene weit über die Schweiz hinaus. Der EOV vertritt die Interessen seiner Orchester in der Öffentlichkeit und ist ein wichtiger kulturell-politischer Leuchtturm innerhalb unserer Gesellschaft. Der EOV kann seine öffentliche Funktion vor allem dann wahrnehmen, wenn wir als Orchester und Mitglieder der angeschlossenen Orchester seine Aktivitäten unterstützen, die Partner-Angebote wahrnehmen und Präsenz zeigen an Delegiertenversammlungen und öffentlichen Veranstaltungen. Danke, EOV!



EIDGENÖSSISCHER ORCHESTERVERBAND

<https://eov-sfo.ch/index.php/de/>

Tatort

Unser Komponist war Mahlers Mitstudent, wurde mit Schubert verglichen, hat Brahms verachtet und wollte wie Wagner sein. Darum schrieb er eine Oper, auf deren berühmten Stoff ein spanischer Zeitgenosse später eine Ballettmusik schrieb.

Wie hiess die Oper?

(Die Lösung folgt in der nächsten FERMATA).